

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bodensee-Führer

Wais, Julius

Stuttgart [u.a.], 1908

8. Altbodman - Überlingen - Mainau

[urn:nbn:de:bsz:31-245186](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-245186)

tige. Im Gastzimmer der Linde befindet sich ein Relief der Bodmangegend.

Der ganze Weg von der Mainau bis Bodman führt unausgesetzt durch Wald und ist in ganz hervorragender Weise abwechslungsreich und aussichtschön. Diese Wanderung ist unstreitig die schönste am Bodensee, aber weil von der Hauptverkehrsstraße etwas abgelegen, fast ganz unbekannt.

Das altgeschichtliche Dorf soll im Mittelalter dem Bodensee seinen Namen gegeben haben. Bodman zählt zu den ältesten Orten am See. Schon zur Zeit der Pfahlbauten stand hier eines der bedeutendsten Seedorfer, wie die reichen Funde in neuerer Zeit bewiesen. Auch römische Funde wurden in der Nähe gemacht. Der Sage nach soll der alamannische Große Potamin den nach ihm benannten Ort gegründet haben; in den letzten Jahren wurden interessante Alamannengräber aufgedeckt. In der Karolingerzeit war Bodman zwei Jahrhunderte lang Palatium regium, Königspfalz, in der Ludwig der Fromme, Karl der Dicke, Ludwig III. (das Kind) und Konrad I. weilten. Die Grundmauern der königlichen Pfalz wurden durch Ausgrabungen im Jahr 1885 bloßgelegt. Der Ort wird schon 757 als Sitz fränkischer Landvögte erwähnt. Uralt ist der Turm der Kirche, die durch einen freigelegten Säulengang, dessen Grundmauern karolingisch sind, mit der Königspfalz in Verbindung stand. Das schmuck erneuerte Kirchlein enthält schöne Glasmalereien.

Die Edlen von Bodman treten urkundlich 1146 auf und hatten damals ihren Sitz auf dem Frauenberg. Dieses Schloß brannte 1307 ab, worauf sie die Burg Altbodman erbauten; nach deren Zerstörung 1643 wurde das jetzige Schloß im Ort errichtet. Das Schloß ist von wohlgepflegten Anlagen umgeben, die dem freien Zutritt geöffnet sind, und birgt u. a. viele Funde aus den Pfahlbauten und als Merkwürdigkeit einen kupfernen Kessel, in dem der jüngste Sproß des Hauses beim Burgbrand 1307 gerettet wurde (vgl. Frauenberg Nr. 8). Das heute noch blühende Geschlecht der Grafen von Bodman bekleidet in Baden wichtige Staatsämter.

8. Altbodman-Überlingen-Mainau.

Bodman — 35 Min. Altbodman — 25 Min. Lusthäuschen —
 $\frac{1}{4}$ St. Frauenberg — 25 Min. Bodman — Schiff Ludwigs-
 hafener — Bahn Überlingen — 20 Min. Heidenhöhlen — $2\frac{1}{2}$ St.

Rundgang in Überlingen, zus. 4½ St. — zu Schiff über die Mainau nach Friedrichshafen.

Hiezu Karte Seite 50.

Von der Linde in Bodman folgt man der Straße kurz aufwärts gegen den Ort, bei den ersten Häusern dem zweiten Feldweg rechts (Wegw.); oberhalb des Wassertürmchens hält man am Zaun rechts (links geht's zum Frauenberg) und steigt auf gutem Fußweg durch den Wald empor. Oben gelangt man durch den Burggraben zur Ruine **Altbodman**, 628 m.

Nach dem Brand ihres Stammschlosses auf dem Frauenberg bauten die Herren von Bodman im 14. Jahrhundert hier eine neue Burg, die im 30jährigen Krieg 1643 von den Franzosen zerstört wurde. Über dem Eingangstor ist ein altes Wappen aus Stein angebracht. Die gewaltige Ruine mit den hohen und dicken Mauern, zwischen denen stattliche Bäume stehen und üppiges Grün wuchert, würde man vom See aus nicht vermuten. Von der Burgterrasse öffnet sich eine herrliche Aussicht auf den See und seine Höhenzüge. Am oberen Ende des Sees erblickt man die Mündung der Stockach, zu Füßen Bodman, gegenüber Ludwigshafen, nach rechts Sipplingen und Überlingen.

Vom Eingangstor wandert man auf dem bewaldeten Grat weiter mit schönen Rückblicken zur Ruine. [*Nach 7 Min. kann man bei der Wegeteilung halblinks leicht abwärts durch den Drahtzaun und den Wald direkt zum Frauenberg (¼ St.) und von dort den Abstecher zum Lusthäuschen machen.*] Oder geht man geradeaus aufwärts, dann durch das Gatter und auf dem Wiesenpfad zum Hof **Bodenwald**. Hier schlägt man den zweiten Feldweg links ein (Wegw.), hält am Wald nicht abwärts, sondern folgt dem Grasweg auf der Höhe links zum **Lusthäuschen**, 681 m. Auf vier steinernen Rundsäulen erhebt sich ein Aussichtsgerüst, von dem man einen schönen Blick auf den Zeller See mit Konstanz, der Insel Reichenau und den Schlössern bei Ermatingen hat; am rechten Ende des Sees erscheint Radolfzell, rechts dahinter der Hohentwiel und die anderen Hegauberge; zu Füßen liegt Liggeringen. Bei klarem Wetter sind hinter Konstanz auch die Alpen zu sehen.

Vom Gerüst folgt man dem Fußpfad waldeinwärts (anfangs Wegw. Bodenburg), nicht am Bergrand, sondern am Saum des Hochwalds hin; nach 7 Min. wird ein Sträßchen erreicht

(das rechts zur ehemaligen Bodenburg, von der indessen kaum noch etwas zu sehen ist, sowie zu einem Aussichtspunkt auf den Überlinger See führt). Wir folgen dem Sträßchen links, biegen nach einigen Minuten rechts (Wegw. Frauenberg) und gelangen durch das Gatter abwärts zu dem im Wald versteckten Schlößchen **Frauenberg**, 592 m.

Hier stand einst die Stammburg der Edlen von Bodman, bis im Jahr 1307 das Schloß durch einen Blitzstrahl in Flammen aufging, wobei zehn Personen mitverbrannten. Ein Kostümbild der beim Brand umgekommenen Personen befindet sich an der Rückseite der Kapelle. Das jetzige Schlößchen ist ein schmucker Staffelgiebelbau mit Steinwappen über dem Portal und enthält eine Wallfahrtskapelle. In dem Gewölbe unter der Kapelle soll der Sage nach der heilige Othmar, Abt von St. Gallen, um 750 gefangen gewesen sein.

Wer von der Ruine Altbodman herkam, kann vom Schloß Frauenberg geradeaus aufwärts durch den Wald (Wegw. Liggeringen), oben durch den Zaun, dann am Waldrand 3 Min. links, nun rechts am Saum des Hochwalds hin in weiteren 7 Min. zum Lusthäuschen; alsdann den gleichen Weg zurück.

Beim Abstieg vom Frauenberg geht man nicht mehr durch den unteren Zaun im Sattel zurück, sondern den Stationenweg (geschnitzte Bildstöcke) abwärts an einem Obelisken vorbei, der zur Erinnerung an den Schloßbrand vom 16. September 1307 errichtet wurde. Der Gedenkstein soll den Fundort des ehernen Kessels bezeichnen, in welchem das ein Jahr alte einzige Söhnchen des Burgherrn, Johann von Bodman, als einziger Überlebender gerettet wurde. Die treue Amme hatte das Kind in den Kessel gepackt und diesen den Berg hinabrollen lassen, wobei der Knabe unverletzt unten ankam. Dieser Platz bildet zugleich einen lieblichen Aussichtspunkt.

Der Stationenweg führt durch den Wald vollends hinab, dann kehrt man auf dem Feldweg am Wassertürmchen vorbei nach **B o d m a n** zurück.

Von Bodman fährt man mit dem Motorboot in 10 Min. (15 Pf.) über den stromartigen See nach **Ludwigshafen**, 398 m (Adler, Löwe), einem hübschen Dorf am nördlichen Ende des Überlinger Sees. (Bei stürmischem Wetter unterbleiben die Fahrten, in welchem Fall man die weitausholende Straße um das obere Ende des Sees nach Ludwigshafen einschlagen

muß, 1 St. — Vom Sommer 1908 ab werden zwischen Bodman und Ludwigshafen (Überlingen) nachmittags auch Dampfschiffe verkehren — diese natürlich bei jedem Wetter — und zwar im Juli und August täglich, im Mai, Juni und September Sonn- und Feiertags.) Der Ort hieß früher **Sernatingen**; 1826 ließ Großherzog Ludwig von Baden den Hafen anlegen, worauf das Dorf seinen jetzigen Namen erhielt (ähnlich wie aus dem alten Buchhorn Friedrichshafen entstand). Der einst lebhafte Speditionsplatz hat seit Eröffnung der Uferbahn seine Bedeutung als Hafen fast ganz verloren. Die Kirche enthält sehenswerte Glasmalereien.

Von hier fährt man mit der Bodenseegürtelbahn (rechts sitzen) mit schönen Ausblicken zum See nach **Überlingen**, einer der interessantesten Städte am Bodensee. Nähere Angaben über die Geschichte und Sehenswürdigkeiten von Überlingen sind in Nr. 3 enthalten, wo auch der Abstecher vom Bahnhof zu den **Heidenhöhlen** beschrieben ist. — Vom Bahnhof geht man dann weiter gegen die Stadt, bald die Teufelstrepfen aufwärts zur **Scheffelhöhe**, nun hinab zu den prachtvollen Unteren Anlagen (zu denen man auf dem Rundgang durch die Stadt wieder zurückkehrt). Von hier gehe man, wie in Nr. 3 angegeben, durch die Anlagen des Badhotels zum Hafen und mache wie dort beschrieben den Rundgang durch die Stadt zur Besichtigung der reichen Sehenswürdigkeiten.

Will man mit der Uferbahn weiterfahren, die im Anfang hübsche Ausblicke auf den See bietet, so kann man sowohl vom Hauptbahnhof wie vom Ostbahnhof, zu dem man vom Marktplatz durch die Kanzleistraße gelangt, die Fahrt antreten. Statt mit der Bahn fährt man jedoch genußreicher mit dem Schiff über die **Mainau** und **Meersburg** (vgl. Nr. 3) nach **Friedrichshafen** zurück.

* * *

Auf diesen Ausflügen hat man die schönsten Uferlandschaften und die interessantesten Städte am Bodensee kennen gelernt. Bei den meisten Orten wäre freilich ein längerer Aufenthalt zur eingehenderen Besichtigung wohl angebracht. Wer sich längere Zeit am See aufhält, mag dies nach Belieben ausdehnen.